

Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis* PALLAS) - eine zweifelhafte „Bereicherung“ der einheimischen Käferfauna



Heinz MITTER
Karl-Holub-Str. 7
4400 Steyr

Seit dem Jahr 2007 hat die heimische Käferfauna einen unerwünschten Zuzug erfahren: Der Asiatische Marienkäfer ist in rasanter Ausbreitung begriffen - mit möglicherweise bedenklichen Folgen für das bisherige Ökosystem.

Der aus Japan und China stammende Asiatische Marienkäfer wurde nach Belgien gebracht, um in den dortigen Gewächshäusern Blattläuse zu fressen. Im Jahr 2001 gelangten einige der Käfer ins Freie. 2006 war der Marienkäfer in Norddeutschland, zum Beispiel in der Umgebung von Hamburg und Cuxhaven schon äußerst dominant. Inzwischen hat er seine europäischen Verwandten in großen Teilen Mitteleuropas überflügelt. Da er auf unserem Kontinent nicht heimisch ist, hat er hier auch keine natürlichen Feinde, und so entsteht eine für das ökologische Gleichgewicht schwierige Situation.

Im Juli und August des Jahres 2007 wurden die ersten Exemplare dieses Käfers auch in Oberösterreich gesichtet und zwar in der Umgebung von Ried i. I. und Gallneukirchen. Im darauffolgenden Jahr setzte sich die Ausbreitung in rasantem Tempo fort: Meldungen kamen nicht nur aus dem oberösterreichischen Zentralraum, sondern auch aus dem Mühlviertel, Salzkammergut und der Pyhrn-Eisenwurzen.

Der Käfer frisst wohl in erster Linie Blattläuse, es ist aber zu befürchten, dass er auch die Eier und Larven der heimischen Marienkäfer-Arten

angreift und diese in weiterer Folge aus ihren angestammten Habitaten verdrängt. Bei einem Aufenthalt in St. Ulrich am Pillersee (Tirol) im August 2008 konnte ich im Schilfgürtel des Sees eine große Anzahl von Exemplaren des Asiatischen Marienkäfers beobachten - einheimische Arten waren aber in diesem Bereich kaum mehr zu finden!

Der asiatische „Einwanderer“ hat eine Körperlänge von 4,7 bis 8,2 mm (abhängig vom Nahrungsangebot, das die Larve vorfindet) und weist ein äußerst variables Erscheinungsbild auf: Die bei uns am häufigsten auftretende Form hat auf dem roten Untergrund der Flügeldecken 19 schwarze Punkte. Diese Anzahl kann allerdings auch reduziert sein, in seltenen Fällen sind gar keine

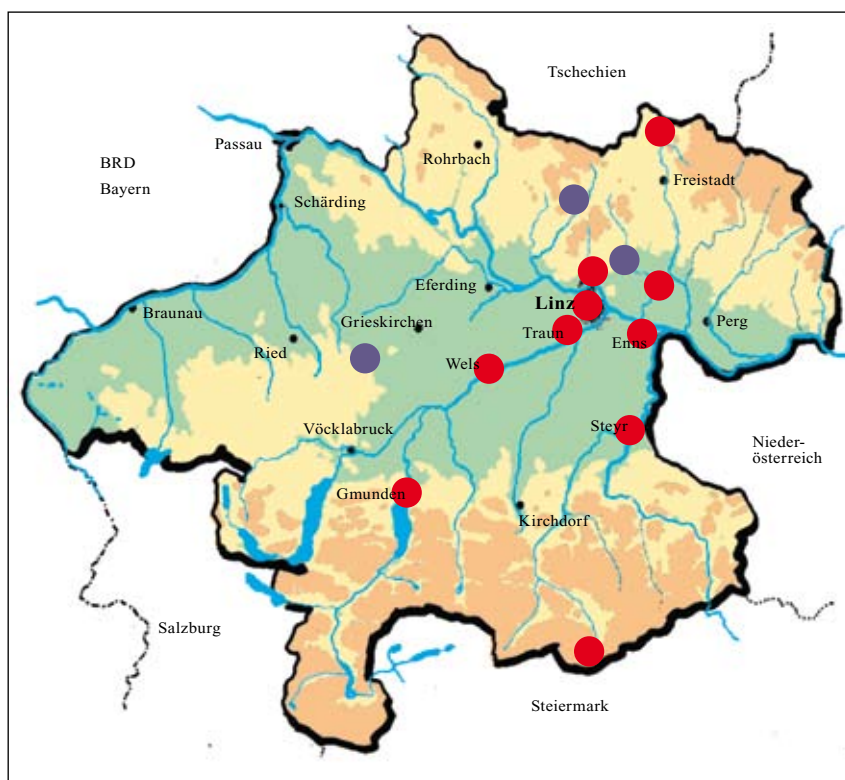


Abb. 1: Violette Kreise: Funde 2007, Rote Kreise: Funde 2008. Die Fundmeldungen haben sich binnen eines Jahres mehr als verdreifacht!



Abb. 2: Die bei uns häufigste Form hat rote Flügeldecken mit 19 schwarzen Punkten (oberes Bild). Eine der schwarzen Formen (unteres Bild) beim Abflug (Aufbruch in neue Gebiete?) Foto: S. Steininger



Abb. 3: Drei der häufigsten Formen auf einem Blatt!

Foto M. Schwarz

Punkte mehr vorhanden oder der Untergrund ist gelb gefärbt. Auch Tiere mit schwarzen Flügeldecken und 2 oder 4 roten Punkten sind durchaus häufig. Insgesamt sind bisher schon mehr als hundert

Aberrationen (Farbabweichungen) beschrieben worden.

In Deutschland ist der Käfer schon so weit verbreitet, dass er den Menschen lästig wird. Er bildet im Herbst Schwärme, die in den Häu-

sern überwintern. Auch bei uns ist der Käfer inzwischen besonders im Herbst und im ersten Frühjahr vielerorts an den Hauswänden zu sehen. Ein Problem ist er in unserem Nachbarland inzwischen auch für die Weinbauern geworden: Er hat die Gewohnheit, sich nachts zwischen den Trauben zu verkriechen und muss dann nach der Lese und vor der anschließenden Weiterverarbeitung mühsam aussortiert werden.

Es bleibt abzuwarten, welche zukünftigen Auswirkungen dieser Einwanderer auf die heimische Fauna haben wird.

Literatur

MADER L. (1926-37): Evidenz der paläarktischen Coccinelliden und ihrer Aberrationen in Wort und Bild. Wien und Troppau.

MITTER H. (2008): Bemerkenswerte Käferfunde aus Oberösterreich X (Insecta: Coleoptera). Beitr. Naturk. Oberösterreichs 18: 297-303.

Mitteilungen - Der Mondsee 2009

Was haben Perlfisch, Laube, Armleuchteralge und das Mondseeufer gemeinsam?

Alle sind sensibel, hängen voneinander ab, sind schützenswert. Im NATURA-2000-Schutzgebiet Mond- und Attersee wurden die Populationen von Perlfisch, Seelaube und die Armleuchteralgenwiesen als besondere Arten und besonderer Lebensraum zu Schutzgütern erklärt. Das Technische Büro für Gewässerökologie betreut das Europaschutzgebiet im Auftrag der Abt. Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung. Gleichzeitig hat die Naturschutzabteilung erneut die Untersuchung des Mondseeufers in Auftrag gegeben. Demnach ist der ökologische Zustand des Ufers zu erheben. Gleichzeitig untersuchen drei Studentinnen der Universität Salzburg zum gleichen Zweck das Ufer des Attersees. Die Arbeiten sind bereits voll im Gang.

Im Jahr 1995 wurde das Mondseeufer schon einmal auf seine ökologische Funktionsfähigkeit hin untersucht. Die Ergebnisse wurden auch in einer öffentlichen Ausstellung in der Raiffeisenbank Mondsee gezeigt. Damals waren nur noch 7 % des Seeufers in natürlichem Zustand; 46 % hatten

durch Verbauungen der verschiedensten Art nicht mehr die Eigenschaften eines natürlichen Ufers.

Wie sieht das Seeufer heute aus und welche Bedeutung hat seine derzeitige Beschaffenheit für die genannten Schutzgüter und das gesamte Ökosystem Mondsee? Darüber wollen wir Sie nach Ablauf der Untersuchung, zu Beginn des Jahres 2010, informieren.

Doch Sie sollten nicht warten, bis die Ergebnisse vorliegen! Wir dürfen Sie jetzt schon einladen, an den Untersuchungen mitzuwirken. Wie? Indem Sie uns sagen, was Ihnen der Schutz des Mondsees, seiner Ufer, seiner Tiere und Pflanzen wert ist und wie Sie gleichzeitig Ihr Bedürfnis nach Erholung am Wasser gewährleistet haben möchten.

Was kann man tun? Zum Beispiel könnte man verbaute Uferbereiche wieder in einen naturnahen/ natürlichen Zustand zurückbringen. Das wäre ein sinnvoller Beitrag zum langfristigen Überleben zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten im Mondsee. Und weil die ökologisch gute Qualität des Mondsees die Voraussetzung dafür ist, dass Sie sich am Wasser erholen können, wäre eine solche Maßnahme ein guter Bei-

trag auch zur Erhaltung der eigenen Lebensqualität. Haben Sie ein Ufergrundstück, das Sie zur Renaturierung bereitstellen möchten? Wie sollte das Mondseeufer Ihrer Meinung nach aussehen? Viele Personen aus dem Mondseeland, auch viele auswärtige haben sich kürzlich bei einer Schifffahrt das Mondseeufer angeschaut. Beinahe allen ist aufgefallen, dass vieles nicht so ist, wie es sein sollte. Teilen auch Sie uns Ihre Ansicht mit! Je mehr Personen ihre Sicht der Dinge kundtun, desto leichter fällt es uns, im Sinne des öffentlichen Interesses zu handeln.

Kontaktpersonen:

* für NATURA 2000 Schutzgüter und Schutzgebiet; Dr. Michael SCHAUER, Techn. Büro für Gewässerökologie, Gärtnerstr. 9, 4600 Wels, Tel: 07242 /211 592; email: gebietsbetreuung@blattfisch.at

* für das Mondseeufer: Dr. Barbara RITTERBUSCH NAUWERCK, Scharfling 8, 5310 Mondsee, Tel.: 06232 /4053; email: barbara.ritterbusch.nauwerck@gmx.at

* Obmann des Vereins „Die Mondseewächter“: Hans LÜFTENEGGER, Niedersee 11, 5311 Innerschwand; email: johann.lueftenegger@zell-net.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009_3](#)

Autor(en)/Author(s): Mitter Heinz

Artikel/Article: [Der Asiatische Marienkäfer \(*Harmonia axyridis* Pallas\) - eine zweifelhafte "Bereicherung" der einheimischen Käferfauna. 28-29](#)